

Exkursionsbericht Südafrika und Kapregion 2013

Die 10-tägige Exkursion des Saarländischen Schulgeographenverbandes führte in den Osterferien vom 23.03.2013 bis zum 01.04.2013 in die westliche Kapregion von Südafrika. Schwerpunkte waren die Struktur der Metropole Kapstadt zu Füßen des Tafelberges, der Aufbau und die Veränderungen von Townships, sowie die Siedlungsstruktur der kleineren Städtchen und Siedlungen entlang der Garden Route und im Kleinen Karoo, die naturräumlich sehr stark variierenden Kleinregionen entlang der Atlantischen Küste und des trockenen Hinterlandes, wobei die endemischen Pflanzen der Kapvegetation besondere Beachtung fanden.

Geleitet und geplant wurde die Exkursion durch Dr. Wolfgang Pohl, der vor Ort von dem lokalen sehr sachkundigen Führer, einem vor 40 Jahren aus den Niederlanden eingewanderten Südafrikaner, unterstützt wurde, der uns die, sich im Übergang befindliche, stark segregierte südafrikanische Gesellschaft und ihre Lebenssituationen mit viel persönlichem Engagement näher brachte. Die Anreise erfolgte über Nacht von Frankfurt am Main über London und Johannesburg nach Kapstadt.

Am Nachmittag des zweiten Reisetags wurde für eine Fahrt zum Kap der Guten Hoffnung genutzt. Durch die mondänen Stadtteile Kirstenbosch, Constantia sowie den Badeort Muizenburg ging es über die Küstenstraße entlang der False Bay mit Blick auf die gegenüberliegenden Hottentotten-Berge zunächst nach Simons Town.

Kurz hinter dieser kleinen Stadt bei den Boulders, einer Granitfomation mit charakteristischer Wollsackverwitterung, besuchte die Gruppe eine Pinguin-Kolonie, in der rund 150.000 Afrikanische Pinguine nisten. Über die Ausläufer der Swartkop-Berge ging es dann weiter in den Table Mountain National Park zum Cape Point, von dessen hochgelegenen Leuchtturm sich ein schöner Rundblick auf die bizarren Felsen und die tosende Brandung des Atlantischen Ozeans bot. Im dichten Gebüsch aus Proteengewächsen und Aloen konnte man die hier typischen Klippschliefer, die nur äußerlich Murmeltieren ähneln, aus nächster Nähe betrachten. Von diesem südlichen Punkt der Kapregion (der südlichste Punkt Afrikas liegt jedoch und 150 km weiter östlich bei Kap Agulhas) erfolgte noch ein kleiner Zwischenstopp am eigentlichen Kap der Guten Hoffnung. Der Abend fand seinen Ausklang in der Victoria & Alfred Waterfront, einem restaurierten Werft- und Hafenviertel.

Am dritten Tag, bei wie bereits am Vortag strahlend blauem, wolkenfreiem Himmel, aber sehr kräftigem Seewind, der eine Auffahrt mit der Seilbahn auf den Tafelberg unmöglich machte, erfolgte am Vormittag ein Besuch des Township Langa in Kapstadt. Die zur Zeit der Apartheid entstandenen streng abgegrenzten und im Zuzug begrenzten Townships erleben seit dem politischen Wandel eine sehr starke Veränderung. Trotz neuer Siedlungspolitik müssen sie den nunmehr ungebremsten Zustrom an Menschen, verursacht durch die starke Landflucht, aufnehmen und wachsen scheinbar uferlos. Nach einer allgemeinen Einführung stellte uns ein Repräsentant der Volksgruppe der Xhosa in einem ausführlichen Rundgang seinen Township vor. Im neu eröffneten Museum wurde uns sehr eindrucksvoll das Leben und die einzelnen Siedlungsphasen verschiedener Townships während und nach der Apartheid im Großraum Kapstadt vorgeführt. Ebenso wurden die Unterscheidung der heimischen Xhosa- und Bantubevölkerung zu den heutigen Begriffen „Schwarze“, „Farbige“ und „Weiße“

erläutert. Der Rundgang führte zu einfachsten Wellblech- und Bretterhütten, zu Container-Wohneinheiten, zu zweigeschossigen Reihenhäusern aus unverputztem Ziegelmauerwerk bis hin zu den neuen Einzelhäusern mit großzügigerem Raumangebot und guter Sanitärausstattung. Als sehr primitiv erwies sich die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln. Die öffentliche Infrastruktur befindet sich dagegen überall im Aufbau. Die Möglichkeit, einen Blick in die überwiegend einfachen Wohn- und Wirtschaftsräume zu werfen, führte vor Ort zu kontroversen Diskussionen über die Lebensqualität und Zukunftsperspektiven der ortsansässigen Bevölkerung.

Von Langa führte die Fahrt dann durch die im starken Kontrast zum Township stehende Bungalow-Siedlung im Stadtteil Montague Gardens zum Sunset Beach. Vom Strand aus hatte man einen umfassenden Blick auf die Stadtsilhouette von Kapstadt und den gesamten Tafelbergkomplex. Am frühen Nachmittag führte schließlich die Route unmittelbar an die Westflanke des Tafelberges zur Talstation der Seilbahn auf knapp halber Höhe der imposant geschichteten Sandsteinformation. Von hier aus und später bei dem Zwischenstopp auf dem Signal Hill erhielt man einen schönen Blick auf Kapstadt mit dem Hafen und dem anlässlich der Fußball-WM neu erbauten Stadion im Stadtteil Green Point. Zurück im Hotel erhielt die Gruppe einen eindrucksvollen Fachvortrag durch den Bergbauspezialisten Peter Major über den aktuellen Stand, die Zukunftsperspektiven und die wirtschaftliche und soziale Problematik des südafrikanischen Bergbaus. Besonders interessant waren die Darstellung der Vielfalt und der Leistungsfähigkeit des Abbaus in diesem extrem rohstoffreichen Land, wobei besonders betont wurde, dass auch heute nur langfristig ausgelegte und damit auch teure Fördermethoden zum wirtschaftlichen Erfolg führen.

Der vierte Reisetag mit dem insgesamt längsten Streckenabschnitt führte zunächst in die Weinbauregion von Stellenbosch und Franschhoek. Bei einem Rundgang durch die Universitätsstadt Stellenbosch wurde die Kirche aus dem Jahre 1823/1840 besichtigt und man erhielt einen ersten Eindruck von den kapholländischen Häusern. Anschließend wurde in dem von den französischen Hugenotten gegründeten Ort Franschhoek das Weingut Dieu Donné besichtigt und die Besonderheiten des Weinanbaus und der Produkte ergründet. Als besonderes Naturschauspiel in dieser Region zeigte sich der Gruppe eine sehr ausgeprägte kreisrunde Lichterscheinung, eine sogenannte Sonnen-Halo.

Nach Überquerung der Passhöhe mit gutem Ausblick auf die gesamte Längserstreckung des Franschhoek-Tals führte die Reise in den westlichen Teil des Kleinen Karoo, in den kleinen Weinort Montagu. Auch hier konnte man sich einen weiteren Überblick über die unterschiedlich ausgestalteten kapholländischen Häuser verschaffen, die teilweise traditionell mit Ried oder mit Wellblech eingedeckt sind.

Über die Route 62 ging es dann via Ladismith und Calitzdorp nach Oudtshoorn. Das Kleine Karoo präsentiert sich in diesem Abschnitt als sehr trockene Region mit weiten savannenähnlichen Arealen. Die West-Ost ausgerichteten Langen Berge halten die aus Süden kommende, feuchte Meeresluft ab. Ebenso werden die Nord-Süd strömenden Luftmassen durch die ebenfalls in Ost-West-Richtung verlaufenden Schwarzen Berge gebremst. Somit kommt es im gesamten Kleinen Karoo zu einer ausgeprägten adiabatischen Erwärmung. Geologisch betrachtet, bestehen die Langen Berge aus markant geschichtetem Sandstein. Vereinzelt unterbrechen einige bis zu 850 m hohen Pässe den Gebirgszug, der an einigen Stellen auffällige Faltungen und Verkippungen bis zu fast 90° aufweist. Am späten Nachmittag erreichte schließlich die Reisegruppe die Kleinstadt Oudtshoorn, die auch als Stadt der Straußenbarone bekannt ist. Sehr schöne

palastähnliche Häuser mit Schmiedeeisen verzierten Giebeln und Veranden zeugen noch vom Reichtum dieser Siedlung, die in den 1920er bis 1940er Jahren durch die Vermarktung von Straußenfedern erlangt wurde. Auch heute prägen zahlreiche Straußenfarmen das Landschaftsbild, die Strauße dienen nun vorwiegend der Fleischproduktion. Der Besuch der Cango Ostrich Farm vermittelte einen Überblick über die Lebensweise, Zucht, Haltung und kulinarische Vorzüge des Afrikanischen Straußenvogels. Ein heftiges Gewitter und Starkregen mit anschließendem Stromausfall ließ den Tag bei spärlichem Kerzenlicht in einer stockdunklen Unterkunft ausklingen.

Am fünften Reisetag war das Wetter in Oudtshoorn wieder gewohnt heiß und trocken. Am Vormittag führte die Tour zunächst in den Kalksteinabschnitt der Schwarzen Berge zur Cango Cave. Diese touristisch erschlossene Tropfsteinhöhle besticht durch ihre Sinterfahnen und hallenähnlichen Gewölbe. An der Peripherie von Oudtshoorn wurde anschließend mit einer lokalen Xhosa-Führerin ein weiterer Township besucht. Vor allem galt es hier, die Unterschiede dieses ländlich geprägten Townships mit den klassischen Mandela-Häuschen und einigen dazwischen liegenden Rundhütten gegenüber den städtischen Townships aufzuzeigen. Hier wurde ein Kindergarten mit Grundschule, eine Kirche und ein für Townships typischer Pub besucht. Der Township wirkte insgesamt gefestigt und mit durchaus erkennbaren sozialen Strukturen. Am frühen Nachmittag verließen wir das Kleine Karoo in südlicher Richtung, passierten unterwegs noch einige Hopfenanbauflächen und überquerten schließlich den 825 m hohen Outeniqua-Pass, um dann nach George auf die Küstenstraße der bekannten Garden Route zu treffen und durch die küstenparallele Wilderness Area nach Knysna weiterzufahren. Hier erfolgte nach einem kurzen Haf Rundgang eine Bootsfahrt durch die Knysna-Lagune, Diese führte bis zu den beiden Granitfelsen, den sog. ‚Heads‘, die die sehr schmale Passage des Naturhafens zum offenen Indischen Ozean flankieren. Nach Einbruch der Dunkelheit erreichte die Gruppe wieder den Hafen von Knysna, um von dort aus über eine künstliche Landbrücke auf die Thesen-Insel zu gelangen, wo der Tag mit dem Besuch eines ehemaligen durch Holzspäne betriebenen Wärmekraftwerks und jetzigen Gastronomiebetriebes ausklang. Ebenso stilvoll war dann auch die Übernachtung im Knysna Hollow inmitten einer kapspezifischen Gartenanlage.

Der sechste Reisetag war nahezu ausschließlich naturgeographisch und botanisch bestimmt. Über den schönsten Teilabschnitt der Garden Route ging es mit dem Bus nach Plettenberg Bay. Bei einem kleinen Strandspaziergang am Robberg Beach konnte man sich einen guten Eindruck von dieser beliebten Erholungslandschaft rund um Plettenberg machen. Inmitten der Tsitsikamma Area, als Teil des Garden Route Nationalparks, ging es zu Fuß über die hoch über den canyonartigen Einschnitt des Storms-Flusses verlaufende Brücke. Ein Spaziergang durch die typische Fynbosch- und Waldlandschaft führte schließlich zum Outeniqua Yellowwood (*Podocarpus falcatus*). Dieser rund 1000 Jahre alte und knapp 20 Meter hohe Baum hat einen Umfang von 8,5 m und wuchs bereits bevor Bartolomeu Dias im Jahre 1488 das Kap der Guten Hoffnung erstmals umsegelte und Jan van Riebeeck 1652 in der Kapregion im Auftrag der Niederländischen Ostindien-Kompanie (VOC) anlandete. Eine weitere Wanderung über einen Teilabschnitt des Otter Trails führte durch eine üppige Strauch- und Buschvegetation entlang der zerklüfteten Felsküstenlandschaft zum Mündungsbereich des Storms River, wo zwei sehr flexible luftige Hängebrücken das Gewässer überspannten. Übernachtet wurde wieder in Knysna.

Der Folgetag und somit der siebte Reisetag war leider durch mehr oder weniger leichten Nieselregen bestimmt. Über die Garden Route ging es zurück nach George mit einem Besichtigungsstopp im historischen Eisenbahn- und Technikmuseum, in dem die häufig

in Südafrika montierten oder in Lizenz gebauten Fahrzeuge ausgestellt werden. Die bekannte und für die Region berühmte Museums-Dampfeisenbahn Outeniqua Chou-Tjoe zwischen Knysna und George verkehrt nicht mehr, da Starkregen, Unterspülungen sowie Hangrutschungen die Eisenbahntrasse streckenweise zerstört haben. Das extrem schräg liegende, schiefrige Felsmaterial entlang des Küstensaumes sowie die stark witterungsanfälligen Sandsteinfelsen führen immer wieder zu neuen, massiven Hangrutschungen und verhindern somit die sehr kostenaufwendige Instandsetzung der historischen Eisenbahnstrecke. In Mossel Bay war leider auf Grund des Karfreitags das Bartolomeu Dias Museum geschlossen; der Zugang zu einer Nachbildung des legendären Schuhs als Briefkasten für die vorbeikommenden Seefahrer in einem weitausladenden, mehr als 500 Jahre alten Milkwood-Baum war jedoch zugänglich. Etappenziel für diesen regnerischen Tag war schließlich das Garden Route Game Reserve in Albertinia. Am späten Nachmittag erfolgte eine erste Pirschfahrt mit offenen Geländewagen durch dieses private Naturreservat mit angeschlossener Lodge, in der auch übernachtet wurde.

Auch der achte Tag war überwiegend durch kräftige Regenschauer bestimmt. Die morgendliche Tour führte durch eine niedrigwüchsige Proteen- und Heidevegetation, charakteristisch für die Fynbosgesellschaft in dieser Region. Insgesamt bekam man eine Vielzahl der großen afrikanischen Wildtiere in halbwegs natürlicher Umgebung zu sehen. Anschließend wurde die Rückfahrt über die Nationalstraße 2 via Heidelberg und Swellendam nach Kapstadt angetreten. Westlich der Hottentotten-Berge erfolgte ein abrupter Wechsel des lokalen Wetters und Kapstadt empfing uns wieder mit wolkenlosem Himmel. Die Hoffnung auf eine Seilbahnfahrt auf den Tafelberg musste schnell aufgegeben werden, da der örtliche Wind orkanartige Ausmaße annahm. Stattdessen wurde vor dem Erreichen des Hotels noch eine kurze Stadtbesichtigung des Bo-Kaap-Viertels mit den farbenfrohen Häusern der indischen und malayischen Bewohner Kapstadts durchgeführt. Der Abend fand seinen Ausklang in einem Erlebnis-Abendessen mit Spezialitäten der afrikanischen Küche in einem stilvoll umgebauten Gewürzlagerhaus mit stark touristisch ausgerichteter musikalischer und tänzerischer Unterhaltung.

Den Abreisetag nutzte ein Teil der Gruppe um nun bei Windstille zum Befahren des Tafelberges mit der Seilbahn und genoss die grandiose Aussicht. Der zweite Teil erkundete individuell die Stadt im Bereich der VOC-Festung. Der Rückflug erfolgte nachmittags via Johannesburg nun direkt nach Frankfurt am Main. Am Ostermontag trafen wir mehr oder minder wohlbehalten, gefüllt mit vielen Eindrücken aus der Kapregion, wieder zuhause ein.









